
openSUSE 12.2 Versionshinweise

Version:

12.2.9 (2012-10-22)

Copyright © 2012 Novell, Inc.

Sie können dieses Dokument unter den Bedingungen der GNU-Free-Dokumentation-Lizenz (Version 1.2 oder jede später durch die Free-Software-Foundation veröffentlichte Version) kopieren, verteilen und/oder bearbeiten; mit keinen invarianten Abschnitten, Deckblatt- und Rückseitentexten. Eine Kopie der Lizenz ist als Datei `fdl.txt` enthalten.

Wenn Sie von einer älteren Version auf diese openSUSE-Veröffentlichung aktualisieren, schauen Sie bitte in die hier http://de.opensuse.org/openSUSE:Release_Notes aufgeführten Versionshinweise.

Diese Versionshinweise decken die folgenden Bereiche ab:

- Abschnitt 1, „Verschiedenes“: Diese Einträge wurden automatisch aus openFATE (<http://features.opensuse.org>) integriert.

N/A

- Abschnitt 2, „Installation“: Lesen Sie diesen Abschnitt, wenn Sie das System komplett neu installieren möchten.
- Abschnitt 3, „Allgemeines“: Informationen die jeder lesen sollte.
- Abschnitt 4, „System Aktualisierung“: Probleme die auftreten können, wenn von einer vorherigen auf diese openSUSE-Version aktualisiert werden soll.
- Abschnitt 5, „Technisch“: Dieser Abschnitt enthält eine Reihe technischer Änderungen und Erweiterungen für erfahrenere Benutzer.

1. Verschiedenes

N/A

2. Installation

2.1. Für detaillierte Installationshinweise

Für detaillierte Informationen, lesen Sie bitte in der „openSUSE-Dokumentation“ nach.

3. Allgemeines

3.1. openSUSE-Dokumentation

- In 'Start-Up' finden Sie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, sowie Einführungen in die KDE- und Gnome-Desktops und die LibreOffice-Suite. Ebenfalls enthalten sind grundlegende Administrations Themen, wie Einsatz- und Software-Management und eine Einführung in die bash-Shell

- Das Referenz-Handbuch behandelt Einsatz, Verwaltung und Systemkonfiguration ausführlich und erklärt, wie die verschiedenen Netzwerkdienste eingerichtet werden.
- Das Sicherheits-Handbuch stellt grundlegende Konzepte der Systemsicherheit vor und behandelt sowohl lokale als auch Netzwerk-Sicherheitsaspekte.
- Der System-Analyse- und Tuning-Guide hilft bei der Problemerkennung, -Auflösung und Optimierung
- Virtualisierung mit KVM bietet eine Einführung in die Einrichtung und Verwaltung von Virtualisierungstechniken mit KVM, libvirt und QEMU-Tools.

3.2. Speichertest vor der Installation identifiziert fälschlich guten Speicher als defekt

Der Speichertest vor der Installation (**memtest**) bei openSUSE 12.2 wurde fehlerkompiliert. Der Test signalisiert Fehler bei Test 7 für gute RAM-Module. Verwenden Sie das Medium von openSUSE 12.1, wenn Sie **memtest** ausführen müssen.

4. System Aktualisierung

4.1. Fernaktualisierung mit "zypper dup"

Wenn Sie eine Aktualisierung von openSUSE 12.1 (oder älter) vornehmen, werden alle openSSH-Verbindungen unterbrochen, wenn das Paket openssh aktualisiert wird. Wenn Sie "zypper dup" über eine SSH-Verbindung ausführen, stellen Sie sicher, dass Sie dies in einem wiederherstellbaren Terminal-Multiplexer tun (z.B. "screen" oder "tmux"), so dass Sie die Terminalsitzung nach einem Verbindungsabbruch wiederherstellen können oder sichern Sie das Fortlaufen von zypper auf eine andere Weise (z.B. mit "nohup").

4.2. sysvinit veraltet

Einige Desktopkomponenten bauen auf Dienste auf, die nur von systemd bereitgestellt werden. Obwohl openSUSE 12.2 immer noch eine grundlegende Unterstützung für sysvinit als Rückfallebene mitbringt, wird sysvinit nicht mehr als aktuell betrachtet und ist möglicherweise fehleranfällig oder funktioniert in mancher Hinsicht nicht richtig. Wenn Sie also irgendwelche Probleme beim Booten mit sysvinit haben, benutzen Sie bitte zuerst systemd, bevor Sie einen Fehlerbericht ausfüllen.

4.3. mount und losetup bieten keine Unterstützung mehr für cryptoloop

cryptoloop hat bekannte Schwächen und wird, schon seit Jahren, zu Gunsten von **dm-crypt** als obsolet betrachtet. **mount** (z.B. via `/etc/fstab`) und **losetup** haben nun auch endlich die Unterstützung für **cryptoloop** eingestellt. Das bedeutet, dass alte fstab-Einträge, die **cryptoloop** benutzen, um auf verschlüsselte Container zuzugreifen nicht mehr auf diese Weise funktionieren werden. Trotzdem können Sie immer noch mit **dm-crypt** (`/etc/crypttab`) auf diese Container zugreifen. Ziehen Sie http://en.opensuse.org/Encrypted_Fileystems zu Rate, um Beispiele für diese neue Methode zu finden.

4.4. Verschlüsselte Partitionen mit Systemd einhängen

Wenn verschlüsselte Partitionen mit 'systemd' nicht automatisch verwendet werden, könnte dies an einem `noauto` Flag in `/etc/fstab` der betreffenden Partitionen liegen. Ersetzen Sie das `noauto` durch `nofail` mit abändern der folgende Zeile von:

```
/dev/mapper/cr_sda3 /home ext4 acl,user_xattr,noauto 0 2
in
/dev/mapper/cr_sda3 /home ext4 acl,user_xattr,nofail 0 2
```

5. Technisch

5.1. Initialisierung der Grafik mit KMS (Kernel Mode Setting)

Mit erscheinen von openSUSE 11.3 wechselten wir zu KMS (Kernel Mode Setting) für Intel, ATI und NVIDIA-Grafik. Wenn Probleme mit der KMS-Treiber-Unterstützung (Intel, radeon, nouveau) auftreten, deaktivieren Sie KMS indem Sie `nomodeset` der Kernel-Boot-Befehlszeile hinzufügen. Um diese Einstellung mit Grub 2, dem Standard-Bootloader, dauerhaft zu speichern, fügen Sie diesen Eintrag als root bei `GRUB_CMDLINE_LINUX_DEFAULT` in Ihre `/etc/default/grub` ein und führen anschließend, ebenfalls als root, den folgenden Befehl in einem Terminal aus:

```
sudo /usr/sbin/grub2-mkconfig --output=/boot/grub2/grub.cfg
```

damit die Änderungen in kraft treten. Für das alte Grub, fügen Sie als root, den Eintrag in dem Kernel-Parameter in `/boot/grub/menu.lst` hinzu. Diese Option stellt sicher das die passenden Kernel-Module (intel, radeon, nouveau) mit dem Parameter `modset=0` in `initrd` geladen werden, d.h. KMS ist deaktiviert.

In den seltenen Fällen kann das Laden des DRM-Modul von `initrd` ein generelles Problem darstellen. Dazu kann dann die Variable `NO_KMS_IN_INITRD` via YaST → System → 'Editor für /etc/sysconfig' im Menü/Reiter: 'Kernel' dauerhaft von Standardwert: `no` auf `yes` abgeändert werden. Beim Beenden wird `initrd` neu eingelesen und die geänderte Einstellung beim System-Neustart aktiv.

Auf Intel Hardware ohne KMS (Kernel-Code-Setting), fällt `x.org` auf den `fbdev` Treiber (die Intel-Treiber unterstützt nur KMS) zurück. Alternativ dazu steht für ältere GPUs von Intel, der "intellegacy" Treiber (`xorg-x11-driver-video-intel-legacy` Paket) zur Verfügung. Um diesen benutzen zu können, muss `/etc/X11/xorg.conf.d/50-device.conf` editiert werden. Dazu den Eintrag des Treibers nun auf: `intellegacy` abändern.

Auf ATI Hardware für aktuelle GPUs fällt das System wieder auf `radeonhd` zurück um mit NVIDIA Hardware ohne KMS den `nv` Treiber zu verwenden (der Nouveau-Treiber unterstfbdev Treiber nur verwenden, wenn `nomodeset` als Kernel-Boot-Paramente gesetzt wird.

5.2. Starten mit dem veralteten sysvinit

Standardmäßig startet openSUSE nun mit **systemd**. Bei Problemen können Sie versuchen mit der veralteten Methode über **sysvinit** starten. Drücken Sie dazu im Bootmenü die Taste 'F5'. Um weitere Informationen über die Beschränkungen beim Booten mit `sysvinit` zu erhalten, lesen Sie Abschnitt 4.2, „sysvinit veraltet“.

5.3. Systemd: Die Versorgung Service Start-up-Parameter

systemctl unterstützt nur "Standard" -Parameter (siehe <http://www.freedesktop.org/wiki/Software/systemd/Incompatibilities>).

Dieses neue Verhalten kann durch Aufruf des Start-up-Skript direkt, zum Beispiel zu umgangen werden:

```
cd /etc/init.d
./apache2 <your_parameters>
```

5.4. systemd: System herunterfahren

Um das System zum Herunterfahren zu bewegen, nutzen Sie Ausgabe **halt-p** oder **shutdown-h now** auf der Kommandozeile. Oder ändern Sie die Belegung der Taste zum 'Herunterfahren' über 'Systemeinstellungen → Anmeldebildschirm → Herunterfahren' auf den Wert: **/sbin/shutdown-h -P now** ab.

Hinweis: Ein einfaches **/sbin/halt** fährt das System nicht herunter.

5.5. systemd: die Nutzung von tmpfs: /run, /var/run, /media, etc.

systemd legt verschiedene Verzeichnisse an, die zur vorübergehenden Speicherung von Daten dienen. Dateisysteme tmpfs: /run, /var/run, /var/lock, und /media sind solche Verzeichnisse. Mehr Information darüber finden sich auf <http://lwn.net/Articles/436012/>.

Hinweis: Besser keine Daten in /run, /var/run, etc aufbewahren, weil diese beim Systemneustart gelöscht werden.

5.6. systemd: Verzeichnisse aufräumen (/tmp und /var/tmp)

systemd unterhält Verzeichnisse wie in tmpfiles.d Verzeichnis und in /lib/systemd/system/systemd-tmpfiles-clean.timer angegebenen. Mehr Informationen finden sich in tmpfiles.d manpage.

Standardmäßig reinigt systemd das tmp Verzeichnis als tägliche Konfiguration in /usr/lib/tmpfiles.d/tmp.conf:

```
d /tmp 1777 root root 10d
d /var/tmp 1777 root root 30d
```

Hinweis: Systemd schenkt den sysconfig Variablen in /etc/sysconfig/cron keine Beachtung. Dies betrifft z.B. TMP_DIRS_TO_CLEAR.

5.7. Automatisches einhängen von USB-Medien

Gnome und Xfce benutzen nun udisks2 um USB-Medien automatisch unter /run/media/\$USER einzuhängen. KDE benutzt noch udisks in der Version 1 und hängt USB-Medien unter /media ein.

5.8. Specifying Partitions for Loopback Devices

With Kernel 3.4 there are two ways to have partitions for loopback devices. The first is with `max_part` and the second is with the `-P` parameter to **losetup**. They behave slightly differently since `-P` will dynamically allocate minor numbers for each device (including adding or removing them on the fly with **blockdev --rereadpt**). Using the `max_part` parameter causes each loop device to allocate that many minor numbers for each device.

So when you use `max_part=8` and do not change `max_loop`, which defaults to 8, you are using all of the allocated minor numbers with the first device.

The solution is either to use `-P` or to *also* use `max_loop`.

5.9. Zeitzoneinformationen in `/etc/adjtime`

Die dritte Zeile in `/etc/adjtime` enthält nun Informationen darüber, ob Ihre BIOS-Uhr auf UTC oder die lokale Zeitzone eingestellt ist (diese Einstellung wurde früher in der Variable `HWCLOCK` in `/etc/sysconfig/clock` gespeichert).

Falls `/etc/adjtime` inkorrekte drift-Informationen enthält (zum Beispiel, nachdem Datum und Uhrzeit mit **ntpd** aktualisiert wurde oder wenn **ntpd** läuft), setzen Sie die Variable `USE_ADJUST` in `/etc/sysconfig/clock` auf "no".

5.10. GNU tar erstellt nun standardmäßig POSIX-konforme Archive

GNU tar verwendet ab sofort standardmäßig `--format=posix` und erstellt POSIX-konforme Archive mit PAX extended Headers. Überprüfen Sie ob Ihre Skripte und Anwendungen mit diesem Format kompatibel sind.

Das frühere Verhalten (und Standard der Entwickler) kann durch das setzen der folgenden Umgebungsvariable wiederhergestellt werden:

```
TAR_OPTIONS='--format=gnu'
```

oder

```
TAR_OPTIONS='--pax-option=delete=[ac]time*'
```